

## Nes Ammim - Personen und Programme

Der erste Bericht vom 3. Februar 2010 drehte sich um meine Eindrücke als Volontär hier in Nes Ammim nach einem Monat. Jetzt werde ich von den inhaltlichen Programmen berichten und von den Personen, die dafür stehen. Es lässt sich sagen, dass sich die inhaltliche Arbeit von Nes Ammim aus drei Schwerpunkten zusammensetzt:

- Dialog und Interfaith,
- Spiritualität,
- Studienprogramm.

Für jeden dieser Schwerpunkte gibt es eine verantwortliche Person. Die Planung und Koordination geschieht gemeinsam zu dritt. Das holländische Ehepaar Frans van der Sar und Annemarie van Andel repräsentieren die Bereiche Dialog und Interfaith sowie Spiritualität. Beide sind Theologen der Protestantischen Kirche der Niederlande und seit einem Jahr in Nes Ammim. Das Studienprogramm liegt in der Verantwortung von Tati Weiß. Sie ist ordinierte Pfarrerin der badischen Landeskirche und seit mehreren Jahren für ihre Tätigkeit hier beurlaubt.

Die Programme finden hier statt, führen aber auch nach draußen. Nes Ammim lädt Gruppen hierher zu Begegnungen mit den Volontären ein oder stellt seine Räumlichkeiten für andere Gruppen zur Verfügung. Es werden häufig Exkursionen mit kompetenten Führungen angeboten für die Volontäre, z.B. nach Tel Aviv oder in die Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem.

### Beispiele: Dialog und Interfaith

An einem Wochenende im Februar hatte Frans van der Sar zu einem Dialog eingeladen. Junge jüdische und arabische Leute aus der näheren und weiteren Umgebung kamen hier zusammen. Es waren Studenten und Soldaten darunter. Aber das eigentliche Merkmal der Gruppe war, dass die jüdischen und die arabischen jungen Leute zum ersten Mal mit der jeweils anderen Gruppe ins Gespräch kamen. Zu diesem Dialog waren auch die Volontäre von Nes Ammim eingeladen, was auch etliche wahrgenommen haben.



*Pfarrer Frans van der Sar, 1. v. links; Schulleiterin Ora, 3.v.links*

Ein anderes Beispiel aus diesem Bereich war der Besuch einer „Hand-in-hand-school“ in Misgav. Dies ist ein kleiner Ort im Mittelgebirge von Galiläa auf halber Strecke nach Tiberias. Diese „Hand-in-hand-school“ arbeitet auf der Grundlage, dass jüdische und arabische Kinder zusammen lernen, d.h. es geschieht Dialog und Interfaith unter den Bevölkerungsgruppen im Lande. Sowohl die Schülerschaft wie das Kollegium ist jeweils zur Hälfte jüdisch und arabisch zusammengesetzt. Es gibt auch zwei Rektoren. Alle Kinder lernen die Sprache der anderen Seite. Es gibt gemeinsamen Religionsunterricht und alle religiösen Feste werden gemeinsam gefeiert. In Israel gibt es insgesamt vier derartige Schulen. In Haifa befindet sich eine neue in der Gründungsphase. Diese Schule wurde in Form einer Exkursion von Leuten aus Nes Ammim besucht, um dieses Modell kennen zu lernen. Wir hatten ein ausführliches Gespräch mit einer Rektorin. Wir wurden durch die Schule geführt und konnten exemplarisch am Unterricht teilnehmen.

Am Wochenende des 11. März 2010 wird umgekehrt das Kollegium nach Nes Ammim kommen und hier die Reflexion und Planung ihres Schulprogrammes durchführen. Dies Beispiel zeigt, wie durch Exkursion und durch Öffnung der eigenen Räumlichkeiten Lernen und Begegnung ermöglicht werden.

### Beispiele: Spiritualität

Regelmäßig samstags um 18.30h findet in Nes Ammim ein Gottesdienst statt. Die Kirche heißt hier „House of prayer and study“. In dem Gebäude befinden sich der



Gottesdienstraum, ein Studienraum mit Bibliothek, ein kommunikativer Foyerbereich und ein kleines Büro. Im Gebäude sind keine religiösen Symbole angebracht. Vielmehr ist im Foyer eine Skulptur zum Thema „One“, das die Gottesverehrung der drei Schriftreligionen als Bekenntnis zu dem Einen deutet. Die Lesung bzw. der Predigttext für den jeweiligen Samstag folgt der Synagoge, d.h. durch ein Jahr wird

*Juden stehen, Christen knien, Moslems beugen sich.*

die ganze Thora gelesen. Aus diesen Wochenabschnitten wird eine Sequenz entnommen als Lesung und Predigttext. Pastorin Annemarie van Andel hält in der Regel die Predigt, wenn sie nicht einen Gastprediger einlädt. Das war z.B. am 27. Februar der Fall, als Rev. Shehade gepredigt hat. Er ist Palästinenser und pensionierter Pastor der anglikanischen Kirche und kommt aus einem Nachbarort von Nes Ammim.

Meine Kollegin bietet regelmäßig ein Morgengebet und eine Bibelgruppe an. Sie lädt auch in größeren Abständen Rabbiner Zvi Berger zu einem Beth Hamidrasch, d.h. einem Lehrgespräch über eine theologischen Frage ein. So war dieser Referent

am 27. Januar hier unser Gast zum Thema: „Tu bi’shwat – Neujahr der Bäume.“ Dieser besondere Tag wurde am 18. Februar 2010 unseres Kalenders begangen in der Art, dass man Bäume pflanzt. Er hatte dazu eine Kopie mitgebracht mit Belegstellen aus den Quellen der Mischna und dem Talmud, die mit diesem Thema zusammenhängen. Insgesamt geht es um den pflegelichen Umgang mit Flora und Fauna, um den sorgsam angemessenen Umgang mit den Dingen insgesamt. In Nes Ammim wurde ein paar Tage später eine sehr schöne gemeinsame Aktion durchgeführt mit Familien und deren Kinder plus einigen Volontären. Insgesamt wurden acht Bäume gepflanzt.

### **Beispiele: Studienprogramm**

Die Leitung dieses Programms liegt in der Hand von Tati Weiß. Es dient der Landeskunde und der Begegnung mit den Menschen hier in

vielfältigster Hinsicht. Dazu bietet sie auch kontinuierlich Kurse in Iwrit, dem modernen Hebräisch an. In der Regel sind ihre Angebote als Exkursion und als Gastvorträge in Nes Ammim organisiert. Zwei solche Unternehmungen habe ich bereits oben genannt. Obligatorisch für alle Volontäre ist ein Studienseminar über mehrere Tage im benachbarten Museum „Lochamei ha-Getaot“ – Museum der Ghettokämpfer. Dieses findet



im Museum statt, wird von deren Lehrern gestaltet und schließt Begegnungen mit Überlebenden ein.

Zur Nachbereitung dieses Seminars war auch ein Lehrer dieses Museums als Gastreferent eingeladen. Thema des Vortrags mit Gespräch war „Moderne Formen des Anti-Semitismus“.

Das Studienprogramm bietet sowohl naturkundliche Exkursionen, z.B. eine mehrtätige Wanderung am Toten Meer, wie auch allgemeine politische Einführungen in Form des Westbank-Seminars. Viele der Volontäre nehmen die Möglichkeit wahr, in Urlaubsphasen auch die Westbank zu bereisen oder weiter nach Ägypten.

Es gibt aber auch Exkursionen, die sich auf den Nahbereich beziehen, wie z.B. ins nahe gelegene Akko. Dort haben die Kreuzfahrer und die Ottomanen sichtbare Spuren hinterlassen.

Ein Beispiel für Studium und Begegnung vor Ort ist die Zusammenführung deutscher Studenten der Uni Münster und jüdische wie arabische Studenten vom Western Galilee College in Acco. Diese Veranstaltung findet am 16. März 2010 statt und ist eine Kooperation von Tati Weiss und Gudrun Laqueur, der Pfarrerin an der ESG Münster. Volontäre sind immer mit zu den Treffen eingeladen.



## Nes Ammim - Tag

Eine sehr gelungene Aktion aller drei Bereiche und aller Dienste in Nes Ammim war die Durchführung des Nes Ammim Tags am 1. März. Ab 16h wurden die Türen geöffnet für Gäste und interessierte Menschen aus der Öffentlichkeit. Nach der Begrüßung im House of Prayer and Study wurde ein attraktives kulturelles Programm präsentiert, das sich durch seine Akteure dem Gedanken der Begegnung und des Dialogs verschrieben hatte. So gab es Karate- und Tanzvorführungen. Jugendliche Artisten des „Galilee Circus“ traten auf, die ein Projekt der „Galilee Foundation for Value Education in Shorashim“ sind. Dieses Projekt wurde initiiert



*Arabische Tanzgruppe*

von Rabbi Marc Rubinstein. Es ist ausdrücklich dem Zusammenwirken von jüdischen und arabischen Kindern und Jugendlichen gewidmet – auf spielerische Weise. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Essen aller Akteure, Gäste und Nes Ammimer im Speiseraum des Hotels.

## Mein Fazit

Zwei Drittel meiner Zeit sind vorüber. Sie war prall gefüllt und ich hatte nicht einen Moment Langeweile. Neben der Arbeit im Garten hatte Möglichkeiten, an Studienprogramm, Dialog und religiösem Leben teilzunehmen. Ich konnte bei Tati Weiß mein Hebräisch auffrischen, hatte die Gelegenheit eine „Hand-in-hand-school“ von innen kennen zu lernen und an Bibelgruppe und Gottesdiensten mit zu wirken. Diese Einrichtung ist ihrem ursprünglichen Anliegen treu geblieben, an einem besseren Verständnis von Juden und Christen zu arbeiten. Dieses Anliegen wurde aber durch die Gegebenheiten im Lande erweitert hin zu „Dialogue and Interfaith“ unter den drei Schriftreligionen. Nes Ammim öffnet seine Möglichkeiten, damit sich Gruppen hier begegnen, denen es draußen erschwert wird und organisiert aktiv ein eigenes Programm durch Einladung und Exkursion. Vor allem bin ich überrascht und sehr positiv berührt, wie viele Initiativen es an der Basis gibt, die praktisch, im Alltag und kontinuierlich jüdische und arabische Menschen zusammenbringen. Diese Projekte laufen gegen alle uns bekannten Stereotypen des Nahost-Konfliktes. Leider wirken sie sich noch nicht nachhaltig genug auf die Ebene der nationalen Politik, die unsere Optik im Westen zu sehr prägt. Aber ich bin sicher, dass dies nur eine Frage der Zeit ist. Ich kann allen interessierten Menschen empfehlen, Nes Ammim durch Reise oder Volontariat kennen zu lernen und bin selber sehr dankbar für diese Zeit hier.

*Wilfried Oertel, Nes Ammim 5. März 2010*

